

# Schleppjagd wird immer beliebter

VON CARLA HANUS, 29.09.09, 19:24h, aktualisiert 29.09.09, 19:52h

WÖRLITZ/MZ.

Die Fürst-Franz-Gedächtnisschleppjagd erfreut sich weiter wachsender Beliebtheit. Das kann der Anhaltische Reit- und Fahrverein "Wörlitzer Winkel" schon vor seiner nunmehr siebten Veranstaltung resümieren. Denn zum einen haben sich Reiter aus mehreren Bundesländern - Niedersachsen, Brandenburg, Mecklenburg-Vorpommern, Schleswig-Holstein und Sachsen-Anhalt - angemeldet. Zum anderen sind die Plätze in den Kremsern und Kutschen, die die Reiter begleiten beziehungsweise immer wieder treffen, seit langem ausgebucht.

Dennoch lädt der Verein an dem Wochenende vom 9. bis 11. Oktober "interessierte Reiter und Zuschauer recht herzlich ein", wie Ina Grünberg vom Vorstand betont. Besonders das Stelldichein und das Cureé an der Luisenklippe am Sonnabend, dem 10. Oktober, seien eindrucksvolle Erlebnisse, die den Zuschauern ungewöhnliche Fotomotive bieten. An diesem Hauptveranstaltungstag erfolgt der Aufmarsch zum Stelldichein an der Flora-Breite um 10.45 Uhr. "Hier mussten wir diesmal den Start-Ort ändern", weist Grünberg ausdrücklich auf die Flora-Breite hin. Hinter den Foxhounds der Mecklenburger Meute unter Leitung des Masters, Gabriel Rodenberg, wird die Jagd dann über rund 30 Kilometer durch die Elbauen des Gartenreiches Dessau-Wörlitz führen. Die Jagdsignale ertönen dabei schon zum dritten Mal aus den Parforcehörnern der Jagdhornbläser der Insel Usedom. Das Cureé, die Belohnung der Hunde, findet etwa gegen 15 Uhr an der Luisenklippe statt. Am Sonntag, dem 11. Oktober, lädt der Verein nochmals zu einer kleinen Arbeitsschleppe ein. Auch diese leichte Jagd, die um 10.30 beginnt und nach zwei Stunden mit der Belohnung für die Hunde langsam ausklingt, gehört schon zur guten Tradition dieses Wörlitzer Jagdweekendes, über das erneut die Präsidentin des Vereins Edda Darboven, geborene Prinzessin von Anhalt, die Schirmherrschaft übernommen hat.

Die Jagdtradition in Anhalt hat eine lange Geschichte. Fürst Franz von Anhalt-Dessau galt seinerzeit als einer der vortrefflichsten Reiter. Die Jagd war sein sorgsam gehütetes fürstliches Privileg. Strenge Gesetze mit harter Strafandrohung regelten den Umgang mit dem Wild. Perfekt organisiert verliefen die Parforce-Jagden auf das Rotwild und die Sauhatzen.